



Zentralbibliothek Zürich

STADTBIBLIOTHEK

ZÜRICH

Zum Andenken

Herrn Felix Schneider,

gew. Mitglieds des Großen Kirchenraths

und

Pfarrer zu Stäfa am Zürichsee.

Sal
Non Jura alt Inspector d. Wiss.

Im July 1812. verstarb Herr Felix Schneider, Mitglied des großen Kirchenraths und Pfarrer zu Stäfa am Zürichsee. Er ward geboren den 23. July 1739. Seine sel. Eltern waren Herr Bernhard Schneider des großen Raths und Cammerer der L. Stift zum Grossmünster und Frau A. Maria Diggeli. Schon im 15. Jahre seines Alters verlor er seinen Vater. Von dieser Zeit an lebte er bey seiner frommen Mutter und Schwestern von denen die ältere des vor zwey Jahren sel. verstorbenen uns unvergesslichen Herrn Chorherr Zeders Mutter war, die, da sie das Unglück traf, frühe Wittwe zu werden, mit diesem ihrem ältern Sohn wieder in die Haushaltung ihrer Mutter zurückkehrte. Nur zwey Jahre waren diese Knaben im Alter verschieden, genossen die gleiche sorgfältige Erziehung, widmeten sich beyde dem geistlichen Lehrberuf, und lebten und liebten sich immer wie Brüder bis ins hohe Alter. Nach glücklich durch alle Classen unsers Gymnasiums fortgesetzten und vollendeten Studien-Curs wurde unser sel. Schneider im Jahr 1761 unter grossen Hoffnungen, die er treu erfüllte, ins h. Ministerium aufgenommen. Von der Zeit an über-

nahm er nach einander an drey verschiedenen Orten auf unserer Landschaft Hauslehrer Stellen, wo er allen Beyfall genoss und verdiente. Im Jahr 1776 bezog er die Pfarr Alterschweilen im Thurgäu, eine der beschwerlichsteu Stellen, indem zwey Filialen damit verbunden sind, von denen er die eine alle Sonntage, und an den hohen Festtagen beyde neben der Hauptkirche versehen mußte. Zwanzig Jahre stand er dieser mühsamen kärglich besoldeten Stelle, mit Muth, getreuem Eifer und vielem Segen vor, bis er im Jahr 1795 vorzüglich würdig erfunden wurde, zu der ansehnlichen Gemeinde Stäfa am Zürichsee als Lehrer und Seelsorger beruffen zu werden. Dieser Stelle stand er mit Würde vor, wartete unermüdet seines Berufs, blieb in ruhigen und unruhigen Zeiten sich selbst gleich, stiftete gutes, wie und wo er konnte, und verlor nie die Hoffnung, daß, auch wenn es anderst schien, der trübe Himmel sich wieder aufheitern werde. Im Jahr 1803 bey der neuen Organisation des grossen Kirchenraths ward er von der Synode mit grosser Mehrheit zum Mitglied desselben aus dem Horger Bezirke gewählt.

Er verheurathete sich im Jahr 1776 mit Jungfer Elisabetha Fehr, Tochter Herrn Pfarrers Fehr sel. von Pfäffikon, die ihm zwey Töchterlein gebahr, die aber nicht lang lebten. Die Mutter starb auch bald, nach der Geburt des Zwenten, im Frühjahre 1778. Diesen frühen Verlust einer getreuen und geliebten Gattin vergütete ihm die zweyte Ehe, die er den 15. Christmonats in gleichem Jahr mit Jungfer Dorothea Manz Tochter Herrn Dekan Manz sel. von Elgg seiner nun zurückgelassenen höchst betrübten Wittwe schloß. Vier und dreyßig Jahre genoss er von dieser seiner würdigen Gattin die zärtlichste Liebe und Theilnahm an allen seinen frohen und unangenehmen Erfahrungen. Fünf Kinder waren die Frucht ihrer ehelichen Verbindung, wovon zwey Töchtern starben, ein Sohn aber und zwey Töchtern die Freude ihrer Eltern geblieben, nemlich:

1. U. Maria, geboren 1784, verheurathet mit Herrn Zeinrich Hofwyler seit 1805.

2. U. Regula, geb. 1785.

3. Felix, geb. 1789, Stud. Theol., deme mit bestem Zutrauen bis zur Ankunft des neu gewählten Seelsorgers die Pfarrgeschäfte in Stäfa zu versehen bewilliget worden.

Der selige besaß bis auf wenige Jahre eine auch durch die mühsamsten Geschäfte unerschütterliche Gesundheit, war noch am Samstag den 11. Heumonats

den ganzen Tag mit seinen Amtsverrichtungen beschäftigt, gieng ruhig zu Beth, schlief bis nach Mitternacht, erwachte um zwey Uhr, klagte über Beängstigungen, schlief nach einer halben Stunde wieder ein, um nicht wieder zu erwachen. Ein solches Sterben hatte er sich immer gewünscht, um nicht zu fühlen die Bitterkeit der Trennung von seinen Geliebten.

Von seiner getreuen Gattin, die er immer innigst liebte, von seinen Kindern für die er väterliche Sorge trug, von seinen Freunden, denen sein treues Herz stets offen stand, von seiner lieben Gemeinde, die bey seinem Begräbniß durch ein ungewöhnlich zahlreiches Begleit und veranstaltete feyerliche Musik der Schuljugend unzweydeutige Beweise gab, wie hoch Sie sein Andenken schätze und seinen Verlust fühle, von allen tief betrauert, ruht er nun von seiner schwebren Arbeits Last. Er hinterläßt den Ruhm eines Manns von festem Charakter, geradem Sinn, musterhafter Amtstreue, warmer Gottes- und Menschenliebe, er kannte und übte auch alle Pflichten der Amtsklugheit bey allen oft sehr wiederigen Ereignissen, und dieß alles ohne die mindeste Anmaßung. Er starb in seinem 73 jährigen Alters-Jahr. Wer liebt und schätzt nicht den braven Mann noch im Grabe?

Das dankbare und achtungsvolle Andenken dieses würdigen Lehrers zu sichern, läßt ihme der E. Gemeindrath auf sein Grab in ihren Kösten einen Leichenstein verfertigen.

